

BUNDESGERICHTSHOF

BESCHLUSS

III ZR 145/86

in dem Rechtsstreit

des Rechtsanwalts und Notars Viktor P [REDACTED],
W [REDACTED], F [REDACTED],

Klägers und Revisionsklägers,

- Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte Prof. Dr. [REDACTED]
und Dr. [REDACTED] -

g e g e n

die Firma IHZ I [REDACTED]-H [REDACTED]-Z [REDACTED] GmbH,
vertreten durch die Geschäftsführerin Heike Z [REDACTED],
B [REDACTED], F [REDACTED],

Beklagte und Revisionsbeklagte,

- Prozeßbevollmächtigter Rechtsanwalt [REDACTED],
II. Instanz: [REDACTED] -

WIII

Der III. Zivilsenat des Bundesgerichtshofs hat durch den
Vorsitzenden Richter Dr. Krohn und die Richter Kröner,
Boujong, Dr. Werp und Dr. Rinne

am 30. Juni 1988

gemäß § 554 b Abs. 1 ZPO in der Auslegung durch das
Bundesverfassungsgericht (Beschuß vom 11. Juni 1980
- 1 PBvU 1/79 - NJW 1981, 39)

beschlossen:

Die Revision des Klägers gegen das Urteil
des 1. Zivilsenats des Oberlandesgerichts
Frankfurt am Main vom 15. Mai 1986
- 1 U 190/85 wird nicht angenommen.

Der Kläger trägt die Kosten des
Revisionsverfahrens (§ 97 Abs. 1 ZPO).

Streitwert: 88.657,80 DM.

G r ü n d e :

Die Rechtssache hat keine grundsätzliche Bedeutung
 (§ 554 b ZPO). Die Revision verspricht auch im End ergebnis
keinen Erfolg (BVerfGE 54, 277).

Das Berufungsgericht hat die Klage ohne Rechtsirrtum
abgewiesen, weil dem Kläger gegen die Beklagte weder ein
Anspruch auf Anwaltsvergütung (§ 675 BGB; §§ 1 ff. BRAGO)
noch Maklerlohn zustehe (§ 652 BGB).

- 3 -

Das Berufungsgericht ist von der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs zur Abgrenzung zwischen Anwaltsvertrag und Maklervertrag ausgegangen (vgl. Senatsurteile vom 5. April 1976 - III ZR 79/74 = BGHWarn 1976 Nr. 83 = WM 1976, 1135 und vom 10. Juni 1985 - III ZR 73/84 = BGHWarn 1985 Nr. 177 = NJW 1985, 2642 und BGH Urteil vom 16. Februar 1977 - IV ZR 55/75 = WM 1977, 551, 552). Es hat angenommen, die Beklagte habe sich an den Kläger gewandt, weil er ihr als Vermittler des fraglichen (später gescheiterten) Grundstücksgeschäfts genannt worden war, nicht wegen seiner Anwaltseigenschaft. Wenn es alsdann nach dem Inhalt der dem Kläger übertragenen Aufgaben das Vorliegen eines Anwaltsvertrages verneint und den zwischen den Parteien geschlossenen Vertrag als Maklervertrag eingeordnet hat, weil eine anwaltliche Beratungstätigkeit nicht in Frage stand, so ist das aus Rechtsgründen nicht zu beanstanden. Auslegungsgrundsätze (§§ 133, 157 BGB) sind nicht verletzt. Die von der Revision erhobene Verfahrensrüge hat der Senat geprüft und nicht für durchgreifend erachtet (§ 565 a ZPO).

Krohn

Kröner

Boujong

Werp

Rinne



[JLaw – Gesetze und Urteile](#)
Kostenlos
Über 200 Gesetze
Über 100.000 Urteile
([mobile App](#))



[JLaw – für Android](#)



[JLaw – für iOS](#)